

ZEITSCHRIFT DER WIENER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT

46. Jahrg. (72. Band)

15. November 1961

Nr. 11

Mitgliedsbeitrag, zugleich Bezugsgehalt für die Zeitschrift: Österreich vierteljährlich S 12⁵⁰, Studenten jährlich S 10[—], Zahlungen nur auf Postsparkassenkonto Nr. 58.792, Wiener Entomologische Gesellschaft. Westdeutschland vierteljährlich DM 4[—], Überweisung auf Postscheckkonto München 150, Deutsche Bank, Filiale München, „für Ausländer-DM-Konto Nr. 269 258, Wiener Ent. Ges.“. Sonstiges Ausland nur Jahresbezug S 100[—], bzw. England Pfund Sterling 1.15.0, Schweiz frs. 18[—], Vereinigte Staaten USA Dollar 5[—]. Einzelne Nummern werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von S 4[—] für Inländer bzw. S 8[—] für Ausländer zuzüglich Porto abgegeben.

Zuschriften (Anfragen mit Rückporto) und Bibliotheksendungen an die Geschäftsstelle Wien I, Getreidemarkt 2 (Kanzlei Dr. O. Hanslmar), in Kassaangelegenheiten an Herrn Otto Sterzl, Wien XIII, Lainzerstraße 12b, H. 2, T. 3. Manuskripte, Besprechungsexemplare und Versandanfragen an den Schriftleiter Hans Reisser, Wien I, Rathausstraße 11. — Die Autoren erhalten 50 Separata kostenlos, weitere gegen Kostenersatz.

Inhalt: Malicky: *Paradiarsia punicea* Hb. (Taf. 12) (Schluß). S. 153. — Toll: Coleophoridae XX. S. 161.

Paradiarsia punicea Hb.

Von Hans Malicky, Theresienfeld

(Mit 1 Tafel und 2 Kartenskizzen)

(Fortsetzung und Schluß)

II. Biotope und Lebensgemeinschaften

Unter den Beobachtern herrscht weitgehende Einigkeit darüber, daß *punicea* an Moore gebunden ist, doch gehen die Ansichten über die Zuordnung zu bestimmten Moortypen auseinander. Dies mag regional begründet sein.

Ich selbst fand die Raupe nur an relativ trockenen Stellen. Die Biotope, die *punicea* im Hudelmoos in der Nordostschweiz bevorzugt, habe ich schon im ersten Abschnitt geschildert. Die Abbildungen 1 und 2 (Tafel 12), zeigen solche Plätze. Sie liegen im Bereich eines feuchten, kühlen Klimas, haben aber trockenen, fast neutralen Boden. Überdies scheint *P. punicea* Hb. Kulturflüchterin zu sein.

Ich selbst stellte sie außerdem noch in der Schwandtenau bei Einsiedeln im Kanton Schwyz fest, wo anlässlich einer Vereins-Exkursion der Zürcher „Entomologia“ am 18. Juni 1960 ein Exemplar an die Quecksilberdampflampe kam; es verhielt sich ruhig und verkroch sich unter das aufgebretete weiße Tuch.

Ferner flog mir in Uzwil bei St. Gallen ein sehr defektes Stück am 22. 6. 1960 zum Zimmerlicht. In diesen beiden Fällen kann ich über die Lebensgewohnheiten nichts sagen. Die Schwandtenau ist ein Hochmoorgebiet mit angrenzenden Flachmooren, Mäh-

Wir machen höflichst darauf aufmerksam, daß die Nummer unseres Münchner Bankkontos geändert wurde und nunmehr Nr. 269258 lautet.

wiesen und Fichtenwäldern. Uzwil liegt mitten in einer dicht besiedelten Dungwiesen- und Gartenlandschaft; der Falter kam wohl von weiter her, worauf sein schlechter Erhaltungszustand deutet.

Im benachbarten Bayern ist *punicea* stellenweise ebenfalls nicht selten. Herr Ströbl, München, überließ mir freundlicherweise die Beschreibungen dreier seiner Fundplätze. Der erste ist die Terrasse seines Hauses in einer Siedlung im Südwesten Münchens, rings Häuser mit Gärten, 100 Meter östlich davon ein Waldfriedhof, Parklandschaft; früher Nadelwald. Magerer Humus auf Schotter, sehr kalkarmer Boden. Der zweite Platz liegt 3 km südwestlich davon und ist eine Wiese am Rande des Forstenrieder Parkes. Anschließend finden sich Äcker, Schutthalden, Siedlungen und Nadelwald. Nirgends ist dort Moorboden, alles auf Schotter. Der dritte Platz liegt wiederum 10 km weiter südlich und ist ein kleines Flachmoor mit Torfstichen, im Umkreis liegen Moränenhügel, Auen, nasser Wald. Dies ist der ergiebigste Flugplatz. Schilf, Erlen, Birken, Weiden, Faulbaum, Dost, Heidekraut, Goldrute sind dominierende Pflanzen. Herr Ströbl mißt diesen Pflanzen in bezug auf *punicea* keine ausschlaggebende Bedeutung zu und neigt zu folgender Ansicht: *Punicea* findet sich an vielen Stellen, ist also bei weitem nicht so lokal, wie bisher angenommen wurde, benötigt jedoch ziemlich feuchte Plätze, etwa an oder in Mooren oder an krautigen Stellen. Sie wäre an Moore nicht gebunden, bevorzuge jedoch geeignete Stellen an oder in Mooren und sei hier häufiger als anderswo, ohne ein ausgesprochenes Moortier zu sein. Herr Ströbl fing die Art immer an einer Mischlichtlampe.

Auch in Oberösterreich ist *punicea* stellenweise häufig. Foltin zählt sie 1954 unter den tyrphobionten Arten auf, doch ist ihm die Biologie nicht genau bekannt. Auf meine Anfrage und Schilderung der Verhältnisse im Hudelmoos antwortete mir Herr Foltin, daß die betreffenden Biotope die gleichen seien, wie ich sie beschreibe, und daß sie in Oberösterreich auch auf an die Hochmoore angrenzenden Flachmooren vorkomme. Auch Herr Foltin verwendete zum Fang stets eine ortsfeste Mischlichtlampe.

Bergmann gibt für Mitteldeutschland (Thüringen), wo die Art äußerst selten und möglicherweise nicht bodenständig ist, folgende Schilderung der Lebensgemeinschaften: „Hochstauden- und Sumpfkrautergesellschaften zwischen feuchtem Brombeergerank und Laubgesträuch im Bereich von Sumpf- und Moorwiesen, auf Flachmooren, an Gräben und Ufern von Gewässern in Talböden und Auen.“ Von Hochmoor ist in dieser Beschreibung keine Rede!

Pfau schreibt von einem Fundort bei Friedland in Mecklenburg: „Der Plan war ein typisches Hochmoor mit viel Sphagnum, er ist aber . . . trockengelegt. Damit schien die Eule auch dort vernichtet zu sein; erfreulicherweise ist dies aber . . . nicht der Fall. *Agrotis punicea* scheint nach unseren bisherigen Kenntnissen ein typisches Hochmoortier zu sein, worauf sämtliche Fundorte hinweisen.“

Urbahn erwähnt von Stettin, daß die Raupe tags im Sphagnum versteckt leben soll. Auch das deutet auf Hochmoor.

Speiser 1905 nennt *punicea* ein mehr oder weniger charakteristisches Moor- und Torftier neben *Anarta cordigera* Thnbg., *Celaena haworthi* Crt., *Acidalia muricata* Hfn., *Anchinia daphnella* Hb., *A. cristalis* Scop., *Larentia corylata* Thnbg. und *Oeneis jutta* Hb. Diese Angaben beziehen sich auf die Verhältnisse in Ost- und Westpreußen.

Von v. Chappuis stammt dieser Bericht: „Biotopisch ist die *Agrotis punicea* wohl als Hochmoortier anzusprechen. Sowohl das Schleißheimer Moor trägt wenigstens an den Rändern stellenweise Hochmoorcharakter, als auch einst der „Plan“ bei Friedland, der früher viel Sphagnum aufgewiesen haben soll, ist ein Hochmoor gewesen. Das dem Woysacksee vorgelagerte Pirkunowener Moor ist dem Vortragenden aus persönlicher Anschauung als ausgesprochenes Hochmoor bekannt. Dort fliegt auch die bekannte Hochmooreule *splendens* Hb. . . . Wahrscheinlich frißt die Raupe nach der Überwinterung an den Knospen verschiedener Sträucher.“

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß aus den norddeutschen Gebieten die Meldungen aus ausgesprochenen Hochmooren überwiegen, während die Art bei München und auch in der Schweiz manchmal weitab von Hochmooren gefunden wird. Vielleicht bevorzugt *punicea* nicht überall die gleichen Biotope; das müßte man noch untersuchen. Als Art sibirischer Herkunft ist ihre Bindung an Moore erklärlich. Es wäre denkbar, daß die Art mit zunehmender Entfernung von ihrem Herkunftsland ihre starke Moorbindung verliert. Für den Raum des nördlichen Alpenvorlandes dürfte sicher sein, daß sie nicht tyrphobiont ist, ohne daß man sie geradewegs als Flachmoorart bezeichnen kann. Die Verhältnisse im Hudelmoos stempeln sie zu einer Bewohnerin des Heidemoores bzw. eines Übergangsbereiches zwischen Heidemoor und Flachmoor. Genauere Untersuchungen in anderen Gebieten werden die erwünschte Klarheit bringen.

In manchen Arbeiten wird *punicea* als Eiszeitrelikt bezeichnet (z. B. Buresch-Tuleschkov, zitiert nach Holdhaus).

III. *Paradiarsia punicea* Hb. im westlichsten Teil ihres Verbreitungsgebietes

Die Verbreitung von *P. punicea* Hb. reicht von Ussuri bis Frankreich; sie wird in der Literatur als sibirische Art bezeichnet.

In Europa bildet sie mehrere Häufigkeitszentren, wo sie immer wieder und teilweise in großer Zahl angetroffen wird: im Schweizerisch-Bayrischen Alpenvorland, in Galizien sowie im Baltikum. Aus den anderen Gebieten wird sie nur sehr vereinzelt gemeldet. Westlich reicht sie bis zur Normandie und bis zu den Pyrenäen, kommt in Belgien vor, erreicht im Alpenvorland große Standortdichte, findet sich vereinzelt in Mitteldeutschland und hat anschließend in Norddeutschland entlang der Ostseeküste bis Südfinnland wieder ein einigermaßen geschlossenes Verbreitungsgebiet, ist aber nur in Estland, Kurland und stellenweise in Mecklenburg öfter anzutreffen. Südlich der Alpen wird sie nur vom oberen Tessin und aus der Oststeiermark verzeichnet, zwei Angaben

stammen aus Rumänien und eine aus Bulgarien. In Polen kommt sie bei Posen und Lemberg öfter vor. Wie sich ihre Verbreitung nach Osten fortsetzt, ist nicht Gegenstand dieser Arbeit.

In den Fällen, da sie nur vereinzelt gemeldet wird, besteht der Verdacht der Verschleppung, was auch für Funde in höheren Lagen zutreffen dürfte, oder der Verwechslung, besonders dann, wenn die Fangdaten stark vom Normalen, d. i. Ende Mai bis Mitte Juli, abweichen. In dieser Hinsicht habe ich die Literaturangaben keiner besonderen Kritik unterzogen, sondern die Fundorte unverändert wiedergegeben. Sollte sich die eine oder andere Angabe als falsch erweisen, wird sie doch das Verbreitungsbild der Art nicht wesentlich ändern.

An folgenden Orten wird die Art als häufig oder nicht selten bezeichnet: Frauenfeld (Wehrli), Hudelmoos (m.), beides Schweiz; Umgebung von München (Ströbl, Wolfsberger), Schleißheim, Augsburg (Osthelder), Bayern; Ibmer-Moos (Foltin), Oberösterreich; Plan bei Friedland, Mecklenburg (Pfau); Pirkunowener Moor (Pfau, v. Chappuis); Lemberg (Romaniszyn/Schille), Polen; Kostifer, Estland (Petersen). In den übrigen Gebieten gilt sie als Seltenheit. Den Grund dafür suche ich weniger in der verschiedenen Sammelintensität, sondern vielmehr in der starken Bindung der Art an ganz bestimmte Biotope. In Gegenden, wo solche Biotope häufig sind, mag sie öfter auch weitab von solchen gefangen werden. Sie bevorzugt relativ kühle und feuchte Gebiete und wird nur in niederen Lagen gefunden; ich möchte mit allem Vorbehalt eine Höhengrenze von 600 Metern angeben. Einzelnen Funden in Gebirgstälern (Göschenen, Gadmental) messe ich aus den schon angeführten Gründen keine besondere Bedeutung bei. Vorbrodt 1927/31 gibt als Höhengrenze für den Falter 1200 Meter und für die Raupe 1000 Meter an, belegt dies aber nicht näher. Ambri-Piotta, von wo er l. c. einen Fund angibt, liegt zwar in dieser Höhe, aber südlich des St. Gotthard-Passes. Ich halte das Tier für verschleppt. Außer diesem Fund ist mir südlich der Alpen nur der neuerdings gemachte von Herberstein (Oststeiermark) bekannt; dieses Tier wurde von Dr. Mack, Gmunden, als sichere *punicea* erkannt und ist wohl auch verschleppt worden, was umso wahrscheinlicher ist, als die Art aus Ungarn unbekannt ist (Kovács).

Merkwürdig ist der Fund vom Witoscha-Berg in Bulgarien, der noch merkwürdiger wird, wenn man bei Buresch-Tuleschkov angegeben findet: „Nördliche Hälfte des paläarktischen Gebietes und Berge Südeuropas, . . . außerdem in den Bergen der Schweiz, Bayerns und der Balkanhalbinsel.“ (Übersetzung von Ing. S. v. Novitzky). — In Europa geht sie nördlich nur bis Südfinnland, wo sie sehr selten ist, in der Schweiz und in Bayern ist sie eine Bewohnerin der Ebene, und von den Balkan-Gebirgen fand ich außer dieser einen Angabe keine weitere. Ob nicht hier (und auch anderswo) Verwechslungen mit abgeflogenen *Diarsia festiva* Hb., *rubi* View. und *brunnea* F. vorliegen?¹⁾

¹⁾ Die Angaben bulgarischer Autoren sind des öfteren unzuverlässig bzw. beruhen auf Fehlbestimmungen!

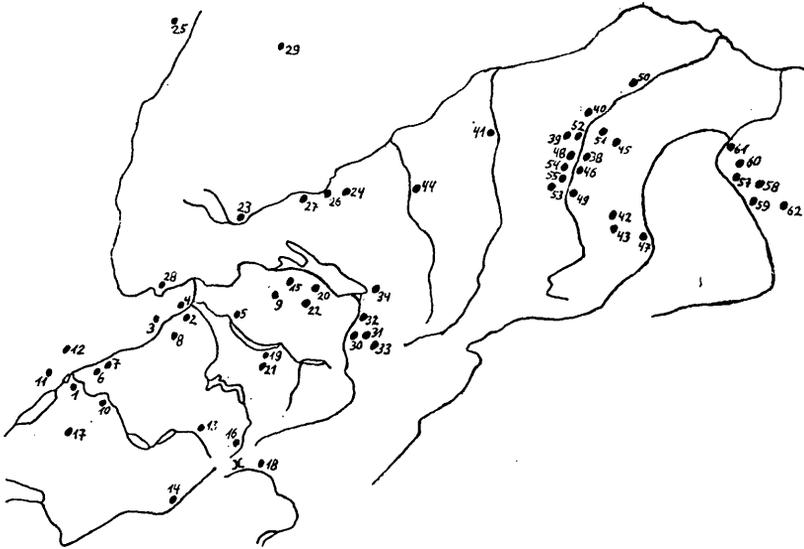


Fig. 1: Verbreitung von *P. punicea* Hb. in der Schweiz, in Vorarlberg, in Süd-deutschland, Salzburg und Oberösterreich.

Schweiz:

1	Siselen	Frey
2	Wildegg	Frey
3	Engelberg	Frey
4	Gysulafuh	Frey
5	Zürich	Vorbrodt 1911
6	Büren	Vorbrodt 1911
7	Bucheggberg	Vorbrodt 1911
8	Unterkulm	Vorbrodt 1911
9	Elgg	Vorbrodt 1911
10	Bern	Vorbrodt 1911
11	Dombresson	Vorbrodt 1911
12	Tramelan	Vorbrodt 1911
13	Gadmental	Vorbrodt 1911
14	Naters	Vorbrodt 1911
15	Frauenfeld, Murkart	Wehrli
16	Göschenen	Vorbrodt 1911
17	Hauterive	Vorbrodt 1914
18	Ambri-Piotta	Vorbrodt 1927/31
19	Reichenburg	Birchler
20	Hudelmoos	Malicky
21	Schwandtenau	Malicky
22	Uzwil	Malicky

Südwestdeutschland:

23	Pföhrener Ried	Schneider
24	Federseeried	Schneider
25	Albersweiler	Schneider
26	Hundersingen	Schneider
27	Sigmaringen	Schneider
28	Säckingen	coll. Bodenmann, Rehetobel
29	Markgröningen	Pfau

Vorarlberg:

30	Feldkirch, Tisis, Ardetzenberg	Bitsch
31	Frastanz	Bitsch
32	Klaus	Bitsch
33	Schllins	Bitsch
34	Fluh	Bitsch
—	Carina	Bitsch

Bayern:

38	Perlach	Osthelder
39	Schleißheim	Osthelder, Mus. Wien
40	Freising	Osthelder
41	Augsburg	Osthelder, Mus. Wien
42	Miesbach	Wolfsberger 1945/49
43	Schliersee	Wolfsberger 1945/49
44	Illerauen bei Fellheim	Wolfsberger 1954/55
45	Thanning	Wolfsberger 1954/55
46	Großhesselohe	Wolfsberger 1954/55
47	Reisach bei Kiefersfelden	Wolfsberger 1954/55
48	München-Großhadern	Wolfsberger 1958, Ströbl
49	Deining	Wolfsberger 1958
50	Landshut, L.-Maxwehr	Wolfsberger 1960
51	Eichenried bei Erding	Wolfsberger 1960
52	Isarauen nördlich München	Wolfsberger 1960
53	Leutstetten bei Starnberg	Wolfsberger 1960
54	Forstenrieder Park	Ströbl
55	Neuried südlich München	Ströbl

Salzburg:

57	Bürmoos	Foltin
58	Wallerseemoor	Mairhuber, Foltin
59	Salzburg-Söllheim	Wolfsberger 1958

Oberösterreich:

60	Ibmer Moos	Foltin
61	Filzmoos im Weilhartforst	Foltin, brieflich
62	Mondseemoor	Foltin, brieflich

Steiermark:

63	Herberstein	Mack
----	-------------------	------

Frankreich:

64	St. Gaudens (Hte. Garonne)	Lhomme
65	Nohaut (Indre)	Lhomme
66	Normandie	Lhomme

Belgien:

67	Waterloo	Lhomme
68	Env. de Dinant	Lhomme
69	Virton	Lhomme

Böhmen:

70	Komotau?	Sterneck
----	----------------	----------

Mitteldeutschland:

71	Halle	Bergmann
72	Suhl	Bergmann
73	Hildburghausen	Bergmann

Nordostdeutschland, Baltikum:

74	Waren/Müritz	Friese
75	Neustrelitz?	Friese
76	Plan bei Friedland	Pfau, Friese, Mus. Wien

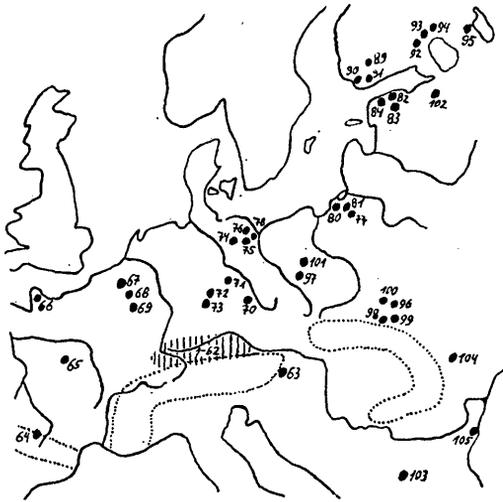


Fig. 2. Verbreitung von *P. punicea* Hb. in Europa (außer UdSSR).

77	Pirkunowener Moor	Pfau
78	Stettin-Wolfshorst	Urbahn
80	Großraum	Speiser 1903
81	Domnau	Speiser 1903
82	Wesenberg	Slevogt, Petersen
83	Ass, Nömmе	Petersen
84	Lechts	Slevogt, Petersen
—	„Kurland“	Slevogt, Petersen
—	Kostifer	Petersen
—	Dammhof	Speiser 1903

Finnland (Mitt. Hackman):

89	Vanaja	Heinänen
90	Tvärminne	Nordman
91	Ekenäs	Lingonblad
92	Parikkala	Sahlberg
93	Punkasalmi	Lindeberg
94	Kitee	?
(95)	Petrosawodsk USSR	Koschantschikow

Polen:

96	Lemberg	Mus. Wien
97	Leszno	Romaniszyn/Schille
98	Olchowa	Romaniszyn/Schille
99	Podhorze, Strzalkow	Romaniszyn/Schille
100	Potylicz	Romaniszyn/Schille
101	Posen	Friese
(102)	Pskov USSR	Romaniszyn/ Schille)

Bulgarien

103	Witoscha-Berg	Buresch/ Tuleschkov
-----	---------------------	------------------------

Rumänien:

104	B. (Balti?) Sarata	Mus. Wien
105	Techirghiol	Caradja

Literatur

- Bergmann, 1954, Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands, Bd. 4/1, p. 149, Jena.
- Birchler, 1936, Mitt. Schweizer Ent. Ges. 16, p. 674.
- Bitsch, 1960, Liste Vorarlberger Schmetterlinge (unveröffentlicht).
- Buresch-Tuleschkov, 1932, Die horizontale Verbreitung der Schmetterlinge in Bulgarien, Bd. 3, p. 223, Sofia.
- Caradja, 1929, Badereise eines Naturfreundes nach Techirghiol (Carmen Silva), *Iris* 43, p. 54, Dresden.
- v. Chappuis, 1930/31, Int. Ent. Z. Guben 24, p. 140.
- Favre, 1899, Faune des Macro-Lepidoptères du Valais, p. 130, Schaffhausen.
- Foltin, 1954, Ztschr. Wiener Ent. Ges. 39, p. 98—115.
- Frey, 1880, Die Lepidopteren der Schweiz, p. 115, Leipzig.
- Friese, 1957, Arch. Nat. Meckl. III, p. 66, Rostock.
- Hackman, 1960, Briefliche Mitteilung.
- Koschantschikow, 1936, Fauna SSSR, Tscheschujekrilje, Bd. XIII, Teil 3, Sowski (*Agrotinae*), p. 149, Moskau.
- Kostrowicki, 1959, Polski Związek Entomologiczny 27, 53b, p. 24, Wrocław-Breslau.
- Kovács, 1953, Die Großschmetterlinge Ungarns und ihre Verbreitung, Fol. ent. Hung., Tom. VI, Nr. 2, Budapest.
- Lhomme, 1923—25, Cat. des Lep. de France et de Belgique, p. 160, Le Carriol (Lot).
- Mack, 1961, Briefliche Mitteilung.
- Mairhuber, 1961, Nachr. Bayr. Ent. 10, p. 26, München.
- Osthelder, 1927, Die Schmetterlinge Südbayerns, p. 234, München.
- Petersen, 1924, Lepidopteren-Fauna von Estland, p. 155, Tallinn-Reval.
- Pfau, 1933, Dohrniana 12, p. 100—101, Stettin.
- Romaniszyn-Schille, 1929, Fauna Motyli Polski, Bd. I, p. 253, Krakau.
- Schneider, 1930/31, Int. Ent. Z. Guben 24, p. 216.
- Skala, 1914/16, Studien zur Zusammensetzung der Lepidopterenfauna der österr.-ung. Monarchie, p. 39, Wien.
- Slevogt, 1903, Arch. Kurl. Ges. Lit. Kunst, p. 69, Mitau.
- 1910, Arch. Naturf. Ver. Riga, N. F. 12, p. 94, Riga.
- Speiser, 1903, Die Schmetterlingsfauna der Provinzen Ost- und Westpreußen, p. 38, Königsberg.
- 1905, Ber. Westpreuß. Bot. Zool. Ver. 26, p. 19, Danzig.
- Spuler, 1908, Die Schmetterlinge Europas, Bd. I, p. 144, Stuttgart.
- Sterneck, 1929, Prodrömus der Schmetterlingsfauna Böhmens, p. 100, Karlsbad.
- Ströbl, 1960, Briefliche Mitteilungen.
- Urbahn, 1939, Die Schmetterlinge Pommerns, p. 485, Stettin.
- Vorbrodt, 1911, Die Schmetterlinge der Schweiz, I. Bd., p. 247, Bern.
- l. c. (1. Nachtrag), p. 464.
- 1914, l. c., II. Bd., p. 620 (2. Nachtrag).
- 1927/31, Mitt. Schweizer Ent. Ges. 14, p. 270.
- Warnecke, 1930, Verh. naturw. Heimatforschung 22, p. 141, Hamburg.
- Warren in Seitz, Die Großschmetterlinge der Erde, I. Abt., III. Bd., p. 45, Stuttgart.
- Wehrli, 1913, Mitt. Thurg. Naturf. Ges. 20, p. 23, Solothurn.
- Wolfsberger, 1945/49, Mitt. Münchner Ent. Ges. 35—39, p. 311, München.
- 1954/55, l. c. 45, p. 316.
- 1958, Nachr. Bayr. Ent. 7, p. 55, München.
- 1960, Mitt. Münchner Ent. Ges. 50, p. 41, München.

Anschrift des Verfassers: Theresienfeld Nr. 112, Niederösterreich.

Zum Aufsatz:
Malicky: „*Paradiarsia punicea* Hb.“



1



2

Phot. Malicky.

Abb. 1 und 2: Biotop von *P. punicea* Hb. im Hudelmoos (Schweiz).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Malicky Hans

Artikel/Article: [Paradiarsia punicea Hb. Schluß. 153-160](#)